

# 2009 Gedanken zum Beginn

## Nein, das war nicht das Übliche.

Jedenfalls nicht in diesem Land. Ein von Normalität geprägter Alltag macht viele Menschen gerade in der Mitte Europas zu langweiligen VollstreckerInnen der jeweils gültigen Gesetze.

Auch wer damit nicht klarkommt oder die Welt des Regierens und Profitierens nicht akzeptiert, bleibt der Langeweile meist treu: Protest beschränkt sich auf die Spielplätze der demokratischen Maschinerie: Versammlungsrecht. Petitionen. Expertise. Wählen. Unterschriften sammeln.

Der Effekt: Während Wirtschaft und Politik ihren Stiefel durchziehen, werden die Bedenken kritischer Menschen mit Verweis auf die Legalität der Agro-Gentechnik und die Vorteile für den Standort „Deutschland“ übergangen. Fast täglich berichten die Medien von neuen ungekannten „Nebenwirkungen“ gentechnisch veränderter Pflanzen, doch aus Politik und Wirtschaft hallt nur das Echo „Gentechnik ist sicher“ wider. An der Gesetzgebung der BRD selbst hat sich durch legalen Protest so gut wie nichts geändert. Blinder Glauben an dieses Recht und die Angst vor Polizei und Justiz hindert viele Menschen daran, die Gesetze selbst zu hinterfragen. Die Wenigen Ausnahmen von dieser Regel zieren als Farbtupfer das Einheitsgrau sozialer Bewegungen und politischer Gruppen.

Mitte der 90er war das zumindest beim Thema ‚Gentechnik‘ noch anders. Durch Feldbesetzungen und sommerliches Mähen, Umtreten und Herausreißen wurde jenseits umweltverbandlicher Lobbyarbeit und gegen den Willen karrierebewusster WissenschaftlerInnen erst ein Moratorium und dann eine allgemeine Kennzeichnungspflicht für mit GVO hergestellten Lebensmitteln erstritten. Doch dann schlief der Protest direkter Aktion leider allmählich ein ...

Bis 2005, als „Gendreck weg!“ mit der frechen Ankündigung einer öffentlichen Feldbefreiung auftauchte. Vereinzelt lokale Aktionen und der Versuch einer Feldbesetzung im April 2007 am Gentechnik-Standort Groß Lüsewitz folgten als kleine Mauerblümchen auf der dick gewordenen Kruste erstarrter Umwelt-(Nicht)Bewegung, deren Funktionärskaste sich mehr als einmal sogar als Feinde solcher direkter Aktionen zeigten.

Umso gewagter erschienen da der Auftakt des Jahres 2008, als mit symbolischen Aktionen das letzte Jahr der Agro-Gentechnik zumindest in Deutschland eingeläutet wurde. „Auch Deutschland wird gentechnikfrei – so oder so!“ hieß es vieldeutig. Viele belächelten die etwas großspurige Ankündigung. Dass einige Monate später die ersten Großkonzerne die Flucht in ferne Länder antrugen, hatte im Januar noch niemand für möglich gehalten. Doch es sollte so kommen ...

Schon im März: Die erste Gegensaat – Kartoffeln in Falkenberg. In der Nacht auf den 31. März: Das erste Feld wird besetzt, der Gerstenversuch in Gießen. Vier Tage später das zweite Feld: Sortenprüfungen mit Mon810-Mais in Oberboihingen – die FH Nürtingen gibt schnell auf. Eine Woche später in Northeim das dritte Feld – diesmal gegen Rüben der KWS. Dann ging es dem Genweizen in Gatersleben an die Halme – sechs Personen hackten fast die gesamte Anpflanzung im Morgengrauen um. Es folgten: Die vierte und fünfte Besetzung in Forchheim und Groß Gerau, eine weitere in Dambeck und schließlich ein spektakulärer Abschluss der Besetzungssaison gegen die hartnäckig eingreifende Monsanto-Gefolgschaft im Wendland. Als der Sommer ins Land zog, hatten nicht nur viele LandwirtInnen und Firmen ihre schon angemeldeten Flächen aufgrund regionaler Proteste zurückgezogen, sondern die kreativen, direkten Aktionen gaben das deutliche Signal, das so unerreichbar scheinende Ziel weiter zu verfolgen. Sollte 2008 das letzte Jahr mit Gentechnik in der Landschaft sein?

Als dieser Kalender in Druck geht, ist es Juli. Den Besetzungen sind etliche Feldbefreiungen gefolgt – und vor allem der Mais ist noch lange nicht reif. Das alles ist aber keine sichere Basis. Viele Genpflücker werden es noch einmal versuchen, Konzerne werden weiter nach Profiten streben – das ist ihr Job! Daher braucht es 2009 noch einen Schuss mehr Phantasie und Entschlossenheit, vor allem aber viel mehr Menschen mit vielen kleinen Handlungen an „ihren Feldern“, auf dass der Widerstand überall wächst und nicht nur die inzwischen auswanderungswillige BASF-Gentechnik begreift: Es geht nicht, es sind zu viele, die es nicht wollen und auch dafür sorgen, dass es nicht geschieht. Kein Feld mehr den Profitmachern von BASF, Bayer, Syngenta, KWS, Monsanto & Co., den Uni-Karrieristen und Speichelleckern! Und hoffentlich bald überall – rund um den Globus!

★ *Einen herzlichen Dank an alle, die die Aktionen des Jahres 2008 mit ihren Mitteln unterstützt haben und Hut ab vor all denen, die es 2009 wieder oder erstmals versuchen werden.*

## Wer steckt hinter ...

SeitenHieb ist ein ganz kleines Projekt, ein nicht-kommerzieller Verlag. Er wird getragen von unabhängigen politischen Projekten, lebt von und für diese. Will heißen: Es gibt keine Hauptamtlichen, die sich kümmern, kein zentrales Büro und keine Orientierung auf Profitmaximierung. Wir wollen aber Ideen verbreiten und Projekte unterstützen. Dieser Fotokalender ist ein Beispiel. Andere wollen wir hier und auf der letzten Seite vorstellen. Mehr gibt es auf unserer Internetseite.

Eine Auswahl unserer Bücher:

### Autonomie & Kooperation

Das Buch zu den Grundlagen herrschaftsfreier Gesellschaft. Wie kann die aussehen? Herrschaftsgrundlagen ++ Wirtschaft(en) ohne Herrschaft ++ Alternativen zur Strafe ++ Horizontalität zwischen Menschen ++ Lernen von unten ++ Emanzipatorische Ökologie. A5, 196 S.

● 14 €, ISBN 978-3-86747-001-8

### Herrschaftsfrei wirtschaften

Wie wirtschaften? ++ Technikentwicklung ++ Umsonstökonomie ++ Arbeit? ++ Aktionstipps, Projekte. A5, 92 S.

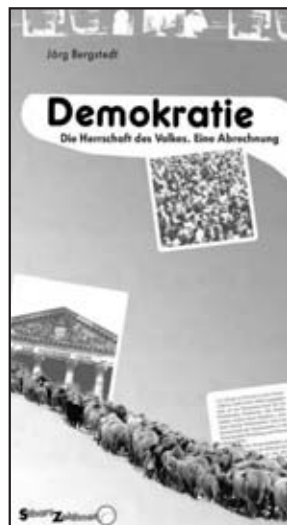
● 4 €, ISBN 978-3-86747-011-7

### Demokratie.

#### Die Herrschaft des Volkes. Eine Abrechnung

Volk als konstruiertes, identitäres Subjekt existiert nur in Form seiner Stellvertretung. Wenn die dann herrscht „im Namen des Volkes“ über die Menschen – was daran ist gut? Sind Bomben für die Demokratie nicht Kolonisierung, Missionen oder Kreuzzügen? 12,5 x 22 cm, 208 S.

● 14 €. ISBN 978-3-86747-004-9



Und nun: umblättern! Monat für Monat auf den Stationen der kreativen und direkten Aktion in Mais-, Kartoffel-, Rüben und anderen Gentechnik-Feldern. Januar und Februar gehören dem Rückblick in die Geschichte des Widerstandes: Zuerst die Feldbesetzungen der 90er Jahre bis zum erneuten Versuch im April 2007. Dann folgen Informationen zu Feldbefreiungen der letzten Jahre. Ab dem März-Blatt heißt es „Rein in das Frühjahr 2008!“. Lasst es jucken in den Fingern und findet den Weg nach draußen zu den Feldern – falls es 2009 noch welche geben sollte. Denkt dran: Noch schöner als die intensive Erinnerung ist die eigene Handlung – live, umsonst und draußen!

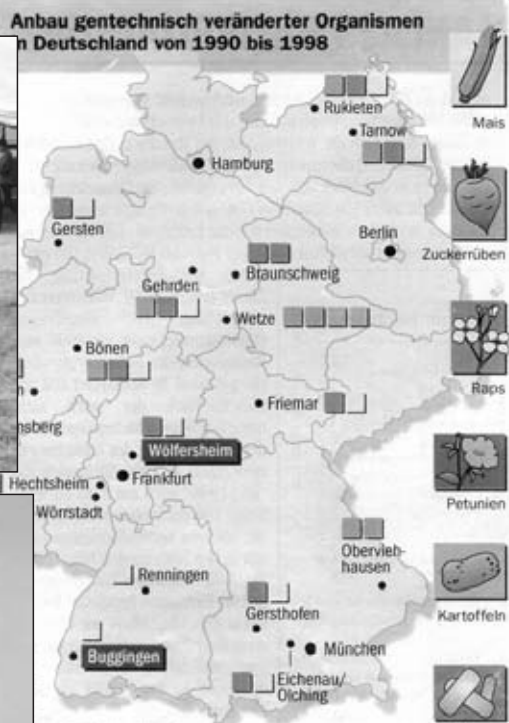


Mehr zum Verlag auf der Dezember-Rückseite!

# Besetzt!

## Bilder aus den 90er Jahren

Schmarrie, Weetze, Melbach, Oberboihingen, Iba, Obernjesa und manche mehr ...



### Zelte auf dem Gen-Acker

Eine neue Protestform gegen Freilandversuche mit gentechnisch manipulierten Pflanzen breitet sich aus: Im mittelhessischen Wölfersheim und im südbadischen Buggingen blockieren und besetzen Naturschützer die Äcker, auf denen gentechnisch veränderter Mais und Raps ausgebracht werden sollen. In Buggingen bei Freiburg, wo die niederländische Firma Van der Have mit Mais experimentieren will, verhinderten die Besetzer bislang sogar die Aussaat. Auch in Wölfersheim steht ein Zeltlager auf dem Versuchsacker. Die Hoechst/Schering-Tochter AgrEvo will dort direkt neben einem Naturschutzgebiet Mais aussäen, dem das Gen einer Bodenmikrobe eingesetzt wurde. Das soll die Pflanze immun gegen ein Unkrautmittel machen. Gegen Freiland-Genversuche mit Kartoffeln, Mais, Zuckerrüben und Raps (siehe Grafik) haben bundesweit rund 80 000 Bürger Einwendungen erhoben. Mehrmals wurden von Unbekannten auch Felder zerstört, zuletzt Anfang Juni bei Aachen.

Fotos: Archiv Projektwerkstatt



Polizeibeamte räumen einen Bauwagen, der ein gentechnik-Versuchsfeld bei Melbach bewohnt.

Ist nach Angaben von Schwarz und Anhäuser auch die Räumung selbst verlaufen. Fünf Beamtinnen und Beamte sind demnach durch Bisse, Schläge und Tritte leicht verletzt worden. Gegen die Besetzer, deren Personalien festgestellt wurden und bei denen es sich teilweise um »Berufsdemonstranten aus dem ganzen Bundesgebiet« handeln soll, wurden Ermittlungsverfahren eingeleitet wegen des Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte und wegen Landfriedensbruchs.

Ohne daß genau seien, habe man nicht der »Vollstreckungsbeamte« schaffte, außerdem. Das Baus ähnliche Streitkräfte gegen reg nie mit und bau get und wid dül Päd A



## Warum vor allem Monsanto?

Die FeldbesetzerInnen und -befreierInnen des Frühjahres 2008 waren ein bunter Haufen. Manche sind auch in Verbänden engagiert, andere benutzen für ihre Aktionen Logo und Namen – andere agieren lieber allein oder als selbstorganisierte Initiative ohne feste Struktur. So unterschiedlich die AkteurInnen, so gingen auch manche Meinungen über die verschiedenen Blätter dieses Kalenders auseinander. Farbgebung, Texte und Motive wurden diskutiert – das ist gut so. Heiß umstritten war das linke Foto, auf dem ein Spruch zu sehen ist, der den Konzern Monsanto angegriffen. Macht der Kalender jetzt das Gleiche, was auch sonst vielfach angesagt ist? Mitten in Europa, wo Chemie- und Agrokonzerne stark vertreten und mächtig sind, wird fast nur auf den großen Konkurrenten aus Nordamerika verbal eingepöbelt. Da haben in Ecken der Gentechnik-Kritik anti-amerikanische Motive und die Strategie, Konzerne aus den USA als besonders böse hinzustellen, eine ihrer Hochburgen. Davon deutlichen Abstand zu halten, ist wichtig. Auf der anderen Seite: Monsanto ist mit großem Abstand Weltmarktführer bei der Agro-Gentechnik. So waren viele der besetzten oder befreiten Felder für Sorten mit Monsanto-Patenten gedacht. Folglich gab es Transparente, die diesen Konzern benannten.

Doch im Land der großen Chemiekonzerne mit dunkelster Vergangenheit sollte nie vergessen werden, auch BASF, Bayer, KWS und die vielen kleinen Akteure zu benennen. Ihre Lobbyarbeit in hiesigen Parlamenten und Regierungen ist weit prägender als die transatlantische Konkurrenz. Gleiches gilt für den Filz zwischen ihnen und den Fachbehörden.

Das Streben nach Macht und Profit durchzieht alle wirtschaftliche Tätigkeit und jede Forschung von Staat und Konzernen. In Europa, in den USA, überall.

### Rechtstipp „Besetzungen“

Bei der Besetzung eines Feldes vor der Aussaat ist gar nicht klar, welche Straftat überhaupt vorliegt. Denkbar wären:

- Sachbeschädigung, wenn irgendetwas beschädigt wird (z.B. ein Zaun oder Schild) und klar ist, wer das war.
- Hausfriedensbruch, wenn das Gelände „eingefriedet“ ist (Zaun, Mauer u.ä.), oder wenn mensch explizit aufgefordert wird zu gehen (was nachgewiesen werden muss) und dem nicht nachkommt
- Diebstahl (z.B. die Bäume für den Turm)

Alle Delikte sind schwer nachweisbar und können subversiv unterlaufen werden. So führt ein Schild „Tag der offenen Tür“ an einem offenen Tor auch bei eingezäuntem Gelände dazu, dass Hausfriedensbruch kaum angewendet werden kann. Zudem ist für alles ein Strafantrag des Geschädigten nötig – ob die Betreiber von Genfeldern allerdings an einer gerichtlichen Auseinandersetzung Interesse haben, ist beeinflussbar.

[www.prozesstips.de.vu](http://www.prozesstips.de.vu)

### Spendenkonto

Gemeinsames Konto von FeldbesetzerInnen und FeldbefreierInnen. Mit den hier eingehenden Spenden werden Projekte kreativer Widerständigkeit und zivilen Ungehorsams unterstützt – auch solche ohne Verbandszugehörigkeit.

- Konto „Spenden & Aktionen“, Nr. 9288 1806
- Volksbank Mittelhessen (BLZ 51390000)

# Feldbefreiungen



## Gendreck weg!

2005 kündigten Imker, Bäuerinnen und Bauern aus Süddeutschland erstmals öffentlich an, an einem festgelegten Ort und Tag eine "Freiwillige Feldbefreiung" durchführen zu wollen. Seitdem fand in jedem Sommer ein großes "gentechneikfreies Wochenende" mit inhaltlichem Programm, Vernetzung und Aktionsvorbereitung statt. Gewaltfrei und entschlossen gelang es den Aktiven in jedem Jahr auf die Felder zu kommen und Genmais unschädlich zu machen. Die Aktionen wurden von zahlreichen Medien und immer mehr Menschen begleitet. Schon im Vorfeld sammelt und veröffentlicht Gendreck-weg Absichtserklärungen von Feldbefreiem.

[www.gendreck-weg.de](http://www.gendreck-weg.de)



## 2006: „Gendreck weg!“ noch ganz am Anfang

### Auszug aus der Erklärung vor dem zweiten Feldbefreiungswochenende

Es muss schnell eine breitere gesellschaftliche Auseinandersetzung her. Aktionsformen gibt es derzeit für fast jeden Geschmack, von sehr zurückhaltend bis sehr offensiv, von lokal bis international, von legitim bis vollständig legal. Um die Gentechnik tatsächlich zu stoppen, werden noch viel mehr Aktive als bislang gebraucht. Der Austausch der verschiedenen Ansätze wird noch wichtiger werden und die Suche nach Strategien, gemeinsam den Widerstand zu stärken – auch dort, wo es bislang Beharrungssängste oder Konflikte gab.

Schon in den 80er Jahren gelang es entschlossenen InderInnen, eine große Versuchsreihe von Monsanto in Indien vorzeitig zu beenden. Die Bauernorganisation KRRS in der Provinz Karnataka mit über 10 Millionen Mitgliedern mobilisierte immer wieder zum gewaltfreien Widerstand gegen Gentec-Baumwolle. Tausende von AktivistInnen gingen nach öffentlicher Ankündigung auf die Gentechnik-Felder, ernteten und verbrannten die Pflanzen.

In Frankreich waren im letzten Jahr rund 5000 „freiwillige Schnitter“ tagsüber sowie nachts unterwegs und zerstörten Felder mit Genpflanzen. Sie kündigten vieler ihrer Aktionen öffentlich an und bekannten sich zu diesen. In Deutschland riefen im Sommer 2005 erstmals Imker und Bauern sowie UmweltaktivistInnen dazu auf, Notwehr gegen Gentechnik anzuwenden und Felder öffentlich vom Gendreck zu befreien. Die Aktion „Gendreck-weg“ versammelte aus dem Stand über 300 AktivistInnen zur Befreiung eines Genmaiefeldes in der Nähe von Berlin. Für 2006 sind weitere Aktionen angekündigt.

Es ist möglich und nötig, der Gentechnik breiten Widerstand entgegen zu stellen. Widerstand in allen Stationen der Verwendung. Also gegen die genetischen Manipulationen selbst, die Erzeugung und Vermehrung von GMO-Saatgut, den Transport und die Vermarktung dieses Saatgutes, natürlich den Einsatz auf den Feldern, den Verkauf und die Verwendung von GMO-Erntegut. Und schließlich ist Widerstand gegen die mediale, politische und wissenschaftlichen Rechtfertigung notwendig. Es ist nötig, denen entgegen zu treten, die die Ungefährlichkeit, die Rückholbarkeit und die politische Neutralität dieser Technologie suggerieren wollen.

## Gen-Maisfelder zerstören – Darf man das?

### Ja: Reden reicht nicht!

Mancherorts lässt sich die Agro-Gentechnik mit guten Argumenten stoppen. Mit Engelszungen oder heiligem Zorn. Nur: Wenn das nicht reicht, hilft es nicht, schulterzuckend auf das nächste Jahr zu warten. Denn die Gentechnik auf den Feldern ist nicht zu kontrollieren. Bienen und Wind scheren sich nicht um Sicherheitsabstände, sodass die transgenen Pollen die gentechnikfreie Ernte der Nachbarn verunreinigen. Gentechnik in der Landwirtschaft ist ein Agrar-Monopoly mit ganz wenigen Gewinnern. Die Vielfalt bleibt auf der Strecke, die Bauern werden abhängig von teurem, patentiertem Industrie-Saatgut. Studien zeigen die Gesundheitsgefährdung durch genmanipulierte Organismen. Die Vorgehensweise der Agrarkonzerne und der Politik, vollendete Tatsachen zu schaffen, ist zutiefst undemokratisch. Gegen den Willen der Mehrheit der Menschen führen sie eine unkontrollierbare Technologie ein. Weil dieser Schritt unumkehrbar ist, gibt es weltweit entschlossenen Widerstand. In den 90er Jahren verdrängen indische Bauern dem Konzern Monsanto eine Versuchsreihe und entfernten die transgene Baumwolle von den Feldern. In Frankreich und in England gibt es Feldbefreiungen. 2005 riefen Imker, Bauern und Bäuerinnen aus Süddeutschland die Initiative „Gendreck weg – Freiwillige Feldbefreiung“ ins Leben. Sie lassen den guten Argumenten Taten folgen und greifen – nach vorheriger Ankündigung – gemeinsam, gewaltfrei und öffentlich zur Notwehr.

Die Journalistin Jutta Sundermann ist Mitbegründerin der Aktion „Gendreckweg!“ und weiter dort aktiv.

Die beiden Positionen wurden veröffentlicht unter [www.schrotundkorn.de/2006/200606a05.html](http://www.schrotundkorn.de/2006/200606a05.html).

### Nein: Zerstörung ist kontraproduktiv

Die Regierung Merkel zielt darauf ab, die geltenden Gesetze aufzuweichen und die gentechnikfreie Produktion aktiv zu zerstören. Eine große Koalition von Industrie und Regierung setzt auf die Zwangsbelgückung mit der Agro-Gentechnik. Das verletzt solch elementare Rechte wie Wahlfreiheit, freie Berufswahl, Schutz des Eigentums und der körperlichen Unversehrtheit. Und es bedroht die natürlichen Lebensgrundlagen.

Wir Agro-Gentechnik-Kritiker sind nicht Zerstörer, sondern die Verteidiger des Rechts. 70 Prozent der Bevölkerung sind nach wie vor gegen gentechnisch veränderte Lebensmittel. Für unseren Erfolg ist entscheidend, dass diese Menschen unsere Argumente weiterhin verstehen und mittragen. Eine Strategie der „Feldzerstörung“ ist ungesetzlich und wird schon zur Diskreditierung und Kriminalisierung der Gentechnik-Kritiker instrumentalisiert. Solche Fettnäpfe müssen umgangen werden.

Es sollte keine Zeit mit einer spaltenden Diskussion über Aktionsformen verloren werden. Die Energie wird zum Widerstand gegen diejenigen gebraucht, die sich über die Mehrheit der Bevölkerung und den Schutz der Umwelt hinwegsetzen. Wir haben in Deutschland noch die Chance und die Verantwortung, die gentechnikfreie Erzeugung von Lebensmitteln zu schützen. Und wir haben viele erfolgreiche „legale“ Aktionsformen, die gemeinsam eine breit akzeptierte, vielfältige Opposition gegen den fahrlässigen Umgang mit der Agro-Gentechnik bilden können. Jetzt muss gemeinsam gehandelt werden.

Ulrike Höfken ist agrar- und verbraucherpolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion von B'90/Die Grünen.

Fotos: Gendreck weg!

## Rechtstipp „Befreiungen“

Beim Herausrupfen oder Mähen von Pflanzen ist der Fall klar. Straftaten sind:

- Sachbeschädigung
- Hausfriedensbruch, wenn das Gelände „eingefriedet“ ist (Zaun, Mauer u.ä.), oder wenn mensch explizit aufgefordert wird zu gehen (was nachgewiesen werden muss) und dem nicht nachkommt
- Diebstahl, wenn Pflanzen oder anderes mitgenommen wird

Am wahrscheinlichsten ist, dass nur die Sachbeschädigung verfolgt wird. Allerdings ist ein Strafantrag des Geschädigten nötig, und ob dieser an einer gerichtlichen Auseinandersetzung mit Offenlegung der Anbauunterlagen Interesse hat, ist beeinflussbar. Zudem kann mit dem § 34 des Strafgesetzbuches („Rechtfertigender Notstand“) argumentiert werden, weil von der Gentechnik eine unkalkulierbare Gefahr ausgeht, der kein oder kein vergleichbarer Nutzen gegenübersteht.

[www.prozesstips.de.vu](http://www.prozesstips.de.vu)

# Der Start ins Jahr 2008

## Ein Turm im Genfeld

(Zur Melodie von „Ein Bett im Kornfeld“)

C  
Früher Abend /, die Aktion war riskant  
Schon seit Mitternacht / hing ich am Plattformrand  
G C  
Bei jeder Wanne /, die vorüber fuhr, hob sich die Laune  
Auf einem Fahrrad / kam der Wachschatz daher  
Und er sagte: / „Ich verhafte dich sehr“  
Doch ich lachte und sprach: / Hier oben kriegst du mich eh nicht

### REFRAIN

F C  
Ein Turm für's Genfeld, der ist immer dabei  
Denn es ist Frühjahr und was ist schon dabei  
G C  
Die Grillen (Vögel) singen, und es duftet nach Heu (Schnee)  
C  
wenn ich träume.  
Ein Turm im Genfeld / zwischen Lock-Ons und Klo  
Suchscheinwerfer/ leuchten mir sowieso  
Turm im Genfeld / machen wir irgendwo  
Ganz alleine

Etwas später/ soll der Genmais (die Gerste ...) ins Gras  
Auf unsere Sense/ ist aber meistens Verlass  
Auch mit der Hacke/ bring n wir dem Genmais (der Gerste ...) große Schäden  
Auf einmal heißt es, es ist höchste Zeit  
noch ist es dunkel und das Feld ist nicht weit  
Und ich lachte und sprach: „Dem Mais (Der Gerste ...) werden wir s jetzt geben.“

### REFRAIN

Sense im Maisfeld (Genfeld), und ich hack es zu Brei  
Denn es ist Sommer und die Saison fast vorbei  
Die Grillen singen und es duftet nach Heu  
wenn ich träume.  
Sense im Genfeld zwischen Blumen und Stroh  
Und auch Monsanto brennt bald so oder so  
Gen-Mais, Gen-Rübe gibt es nirgendwo,  
welch' schönes Leben!

Getextet für die Aktionen am 1. und 2. Januar 2008 in Berlin, ergänzt für die Feldbesetzung in Gießen.



Foto: Jörg Bergstedt

## So oder so!

Nachdem im Jahr 2006 und 2007 direkte Aktionen auf Genfeldern zunahmen, sollte ein offensives Jahr 2008 eingeläutet werden. Dazu wurde eine Zeitung gedruckt und verteilt – zudem kündigten symbolische Aktionen an Gentechnikstandorten sowie vor Behörden und Lobbyverbänden das Aktionsjahr an. Gewagte Prognose: 2008 wird es überall im Lande eng mit der Gentechnik. So schlecht war die gar nicht ...

[www.gentech-weg.de.vu](http://www.gentech-weg.de.vu)



## Propaganda der Tat

### Deutlich mehr direkte Aktionen in 2007!

Seit zwei Jahren nimmt die Zahl direkter Aktionen gegen die Agro-Gentechnik deutlich zu. Ausgelöst durch erste öffentliche „Feldbesetzungen“ im Jahr 2005 kam es zum Wiederaufleben der Idee von Feldbesetzung und -zerstörung. Parallel dazu sind gentechnische Zonen aus...

Der Aktionsregen 2007 begann im Werra... des Antisozialen Zentrums unter dem 11. Januar 2007 nachträglich die geplanten Aktionen der 2006er Aktion „Gentechnikweg“ ab. Rund um diesen ersten Protest gegen Feldbesetzungen kam es zu Aktionen. Bilanz: Fastlich umstellte Straßen und Getriebelände vieler Felder gegen die Gentechnik sind seit dem ersten Protest gegen Feldbesetzungen im Schwandhauf mit niedrigen Stellen meist 10 Toppasche. Kurz danach, am 10. 2007, legte der Prozess des Inters Michael Oviem gegen die erstellten Vorbegehungen von Monsanto.

## Die Zeitung ...

Wer sie nachlesen will, findet sie zum Download auf [www.gentech-weg.de.vu](http://www.gentech-weg.de.vu). Solange der Vorrat reicht, kann sie auch in gedruckter Form über [www.aktionsversand.de.vu](http://www.aktionsversand.de.vu) bestellt werden.

## Impressum

„Genfelder befreien 2009“  
Verlag: SeitenHieb-Verlag (Reiskirchen).  
Texte und Fotos stammen von Beteiligten.  
Verantwortlicher Herausgeber: Jörg Bergstedt  
ISBN 978-3-86747-031-5

[www.seitenhieb.info](http://www.seitenhieb.info)

Druck: **aktaprint**  
[www.aktaprint.de](http://www.aktaprint.de)

CD „Gentechnik“ 5,- €  
Die passende CD zum Thema: PDFs, Texte und Kopiervorlagen zur Gentechnikkritik, Aktionsanleitungen und Ausstellungen. Filme und mehr.  
[www.aktionsversand.de.vu](http://www.aktionsversand.de.vu)



# Keine Gerste in Gießen

## Das Feld mit transgener Gerste (Prof. Kogel)

Mit der deutschlandweit ersten und deshalb besonders riskanten Ausbringung mehrfach gentechnisch manipulierter Gerste hat Gießen seit 2006 eines der teuersten Genfelder der Republik. Der Ver-

suchsleiter, Prof. Kogel vom Institut für Phytopathologie, behauptete, der Versuch diene der Sicherheit von Gentechnik, die ohnehin nicht mehr zu verhindern sei. Doch daran entstanden im Laufe der ersten beiden Jahre erhebliche Zweifel, weil die tatsächlichen Abläufe von Aussaat, Bearbeitung und Ernte nicht zu den angeblichen Versuchszielen passen. Außerdem wurden etliche Sicherheitsauflagen nicht eingehalten.



Das Feld liegt mitten im Stadtgebiet von Gießen am Alten Steinbacher Weg. Im Jahr 2006 wurde es durch eine vorher angekündigte, öffentliche Feldbefreiung erheblich beschädigt, ein Jahr später in einer nächtlichen Aktion zerstört. Doch obwohl damit bisher kein Versuch ungestört vollzogen werden konnte, orakelte Versuchsleiter Kogel schon Anfang 2007 über vermeintliche Ergebnisse: „Keine negativen Nebeneffekte für die Umwelt“ (Gießener Anzeiger vom 27.3.2007). 2007 war das Feld schon martialisch gesichert: Doppelter Zaun, dazwischen Security und Wachhund, Flutlicht und Videoüberwachung. Zerstört wurde es trotzdem – fast unglaublich. Für 2008 sind daher weitere Sicherheitsmaßnahmen zu erwarten. Die schützen nicht die Menschen vor der Gentechnik, sondern die Gentechnik vor dem Protest der Menschen. Solches Machtdenken führte schon vor Beginn dazu, dass der Versuch per Sofortvollzug durchgeboxt wurde. Die willige Behörde ließ Beschwerden und Klagen von BürgerInnen keine Chance auf Wirkung.

Die Hintergründe und Ziele des Gengersterversuchs hätten Gegenstand eines Strafprozesses gegen vier FeldbefreierInnen sein sollen. Doch der wurde vom Amtsgericht inzwischen wieder abgesagt. Fürchten da einige kritische Fragen an die Uniforscher???

Quelle: Infozeitung der FeldbesetzerInnen (verteilt in Gießen und Umgebung)



## 31. März 2008: Auszug aus der Erklärung der FeldbesetzerInnen

Wo gentechnisch veränderte Pflanzen wachsen sollen, flattern Transparente mit Parolen gegen Gentechnik im Wind. Seit heute Nacht ist das Gengerstenfeld in Gießen am Alten Steinbacher Weg besetzt. Mit einer aufwendigen Blockadetechnik versuchen GentechnikgegnerInnen, das dritte Jahr des umstrittenen Versuchs ganz zu verhindern. Mitten auf der geplanten Versuchspartelle errichteten sie einen dreibeinigen Turm (sog. „Tripod“), auf dem sich klettererfahrene AktivistInnen angekettet haben. Darunter steht ein speziell für diese Aktion gebauter Betonklotz mit Ankettröhren („lock-on“). Die darin befestigten Personen sind zusätzlich im Boden verankert, so dass der Klotz auch von schweren Maschinen nicht ohne Verletzungsgefahr gehoben werden kann. Rundherum verkünden Schilder frech, dass hier nun eine „Gentechnikfreie Zone“ eingerichtet wurde. Wir wollen dieses Ziel ein zweites Mal erreichen. Wenn die Universität auf ihre Risikospiele mit den profitorientierten Technologien verzichtet, könnte Hessen erneut gentechnikfrei werden. Luftballons und Postkarten werden nicht reichen, um das zu schaffen! Und letztlich reicht auch ein gentechnikfreies Hessen nicht!

Foto aus 2007: Drahtkäfig, Flutlicht, Wachschutz, Wachhund und Videoüberwachung rund um die Uhr. Es half nichts ...



Demonstration am 5. April 2008 – am Ende gingen (fast) alle auf das besetzte Feld!



## Auf der Mauer auf der Lauer

Cover: Ja die Uni, ja die Uni baut Gen-Gerste an

Von B., Studentin der Ernährungswissenschaft

Refr.: C G

Strophe: C F, G C

/: Ja die Uni ja die Uni baut Gen-Gerste an :/ schau Dir mal den Kogel an wie der Vize forschen kann Ja die Uni...

/: An der Uni an der Uni forscht Monsanto mit :/ schau Dir mal den Friedt jetzt an wie der MON-Mais pflanzen kann An der Uni...

/: Bei der Uni bei der Uni gab s ne Mahnwach' dann :/ schau Dir mal den Grünmann an wie der Demos räumen kann Bei der Uni...

/: Gießner Uni Gießner Uni wiederholt das Spiel :/ Gen-Gerste ein drittes Mal Kogel wundert sich nochmal Gießner Uni...

/: Feldbesetzer Feldbesetzer nimm Dich nur in Acht :/ frei fromm fröhlich singen sie warten auf das vis à vis Feldbesetzer...

/: Uni Gießen Uni Gießen was willst Du nun tun? :/ Gentech oder Umwelt-schützen wem soll es schlussendlich nützen? Uni Gießen...

/: Profs aus Gießen Profs aus Gießen überlegt einmal :/ dreht nicht um ein jeden Pfennig Forschung wird dann unabhängig Profs aus Gießen...

TEIL 2: Auf der Mauer auf der Lauer ... gentechnisch verändert

/: Auf der Mauer auf der Lauer Genfeld ist besetzt :/ wir hol'n Profs vom Gentech 'runter machen Uni sehr viel bunter Auf der Mauer auf der Lauer...

/: Soli-Demo, Soli-Demo Durch ganz Gießen-Stadt :/ Transpis, singen, Genfeld kucken Ja das muss die Uni schlucken Soli-Demo...

/: Feldbesetzung, Feldbesetzung Ist ein lust'ges Spiel :/ Ordnungshüter schau hierher mal Ausgang ham wir alle einmal Feldbesetzung...

/: Erstsemester, Erstsemester mach' die Augen auf :/ auf dem Campus Turm errichten war'n des Feld-Besetzers' Pflichten Erstsemester...

/: Gentech-Demo, Gentech-Demo schau Dir das bloss an! :/ Bauer, Bäu'rin und ihr Trecker Clowns, die Gentechnik-Erschrecker Gentech-Demo...

/: Liebe Uni, liebe Uni hör' uns doch mal an :/ Exzellenz der Wissenschaft hier ist die Macht die Gentech schafft Dir Liebe Uni...

/: Uni-Forschung, Uni-Forschung sollt' vernünftig sein :/ nicht absolut sicher nenne wer Gentechnik noch nicht kenne Uni-Forschung...

Das Rundum-Aktiv-Paket für NostalgikerInnen und Aktivistis 5 Kalender für 5 Euro

Von 2004 (der allererste) bis 2008 immer voller Tipps und Aktionstexte – die gelten immer, d.h. als Quelle von Anregungen und konkreten Ratschlägen sind die Kalender zeitlos.

Jeweils solange Vorrat reicht, plus Porto!



www.aktionsversand.de.vu

# Kein Mais in Oberboihingen

## Sortenprüfungen mit Mon810-Mais

Hier werden neue Sorten geprüft und damit deren Zulassung für den kommerziellen Anbau vorbereitet oder überprüft. Auftraggeber sind staatliche Behörden wie das Bundessortenamt. Oft ist gar nicht die Firma Monsanto Antragsteller, sondern kleinere Firmen, die per konventioneller Kreuzung aus dem Mon810-Mais wiederum neue Sorten schaffen. Den BesetzerInnen wurde vorgeworfen, mit ihrer Aktion gerade diese kleineren Firmen zu treffen und das Monopol von Monsanto eher zu stärken. Das ist Unsinn: Gerade wenn viele weitere Firmen die auf Monsanto patentierten Gensequenzen einbauen, fördert das die Wirtschaftsmacht des großen Konzerns.

[www.projektwerkstatt.de/gentech/index.php/](http://www.projektwerkstatt.de/gentech/index.php/)  
Oberboihingen



Foto: Christian Grodzki



Foto: Hanno Böck

## Offener Brief

### Die BewohnerInnen der Genfeldsiedlung fordern die Einstellung der Forschung mit Agro-Gentechnik an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen

Herr Prof. Schier, Herr Prof. Ziegler,

hiermit fordern wir Sie auf, Ihre Forschung mit Agro-Gentechnik an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen einzustellen. Sie argumentieren für die Agro-Gentechnik, indem Sie vermeintliche Vorteile der Technologie herausstreichen, z.B. Resistenz gegen Insekten oder Pestizide. Wir bitten Sie, die Augen zu öffnen und die tatsächliche Realität schon existierender Pflanzen auf der ganzen Welt zur Kenntnis zu nehmen. Es gibt viele fachliche Filme und Literatur zu diesem Thema, sie saßen Percy Schmeiser schon persönlich gegenüber. Wie können Sie eine Technologie anwenden, deren Risiken und Nachteile derart gut dokumentiert sind?

Wir meinen, dass die Biotechnologie tatsächlich vorhandene Probleme an der falschen Stelle angeht bzw. unnötigerweise eingesetzt wird, wo es gar keine Probleme gibt. Die meisten der landwirtschaftlichen Probleme entstehen durch die Industrialisierung der Landwirtschaft: durch riesige Agrarwüsten ohne Landschaftselemente, die mit möglichst wenig Aufwand, also großen Maschinen und hohem chemischem Pflanzenschutzinsatz, bearbeitet werden sollen; durch Monokulturen, die das natürliche Gleichgewicht von Nützlingen und Schädlingen außer Kraft setzen; durch Züchtung von Pflanzensorten, die überall auf der Welt gleichermaßen wachsen sollen, statt an regionale Gegebenheiten angepasste Pflanzen; durch Entwicklung von Pflanzen, die ungünstigen Umweltbedingungen standhalten sollen, statt den Verfall der Umwelt aufzuhalten. Wir wollen eine kleinbäuerliche regionale gentechnikfreie Landwirtschaft!

Das heißt nicht, dass wir fortschritts-, wissenschafts- oder technikfeindlich sind! Jedoch haben wir gesehen, was dieser angebliche Fortschritt der Agro-Gentechnik weltweit anrichtet. Wir wissen 80 % der Bewohner Deutschlands hinter uns, wenn wir gentechnikfreie landwirtschaftliche Produkte fordern, und wir sind überzeugt davon, dass es für auftauchende Probleme andere, umweltverträgliche Lösungen gibt als die Agro-Gentechnik. Wir sind der Meinung, dass Freiheit der Forschung einen hohen Stellenwert hat, jedoch gibt es Einschränkungen. Wenn eine Technologie offensichtlich derart risikobehaftet ist wie die Agro-Gentechnik, kann sich kein Wissenschaftler einfach über den Rest der Gesellschaft stellen und deren Akzeptanz fordern. Nehmen Sie sich ein Beispiel an der Arbeit Ihres Kollegen Prof. Lenz, der die regionale Alb-Linse wieder entdeckt und -belebt hat. An regionale Gegebenheiten angepasst, kann sie hier ohne Probleme angebaut werden, im Gegensatz zu Maissorten, die erst gentechnisch verändert werden sollen, um überall wachsen zu können. Von dieser Forschung profitieren alle, den Fortschritt kann man riechen, schmecken und sehen. Von Ihren Forschungen profitieren nur weltweite Agrarkonzerne wie Monsanto, Syngenta, BASF, Bayer und Co. Die Landwirtschaft und Forschung macht sich durch patentierte Lebensmittel noch mehr von diesen Konzernen abhängig.

Außerdem sehen wir unser Handeln nicht als kriminell oder illegal! Wir halten diese seit Jahren anhaltende Akzeptanzbeschaffung für Agro-Gentechnik auf Ihren so genannten Versuchsfeldern für einen Notstand, gegen den wir uns berechtigt sehen vorzugehen, auch wenn die Regierung unrückholbare Tatsachen schafft.

Sie sehen, unsere Handlungen sind wohlüberlegt und keineswegs ungebildet oder vorschnell. Wir sind gekommen, um zu bleiben! Wenn nötig, so lange, bis Sie keine Gelegenheit mehr zur Aussaat haben. Es sei denn, der Agro-Gentechnik-Anbau der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen wird endgültig eingestellt.

Mit entschlossenen Grüßen  
gez. BewohnerInnen der Genfeldsiedlung

### ReferentInnen-Vermittlung

Meldet Euch bei uns und wir schaffen den Kontakt zu den FeldbesetzerInnen und -befreierInnen. Von denen kommt dann jemand zu Euch – mit Fotos und Filmen. Euer Ding: Passenden Raum, UnterstützerInnen und die Werbung vor Ort organisieren. Alles Weitere nach Absprache!

Projektwerkstatt, 06401/903283, saasen@projektwerkstatt.de

[www.vortragsangebote.de.vu](http://www.vortragsangebote.de.vu)

## Vortragsangebot zu Feldbesetzungen und Feldbefreiungen

Eindrücke aus dem  
Widerstandsfrühling '08



Ein spannender Vortrag mit Bildern  
und Kurzfilmen von den Aktionen in  
Falkenberg, Gießen, Oberboihingen,  
Nörthheim, Gatersleben, Groß  
Gerau, Laase und mehr.

# Rüben in Northheim



Die KWS Saat AG ist kein neuer Akteur. Als Mitte der 90er Jahre die Freilandversuche begannen, war sie an vorderster Front dabei. Am 27.11.2007 gab die Firma ein neues Experiment bekannt. Bei Northheim sollten gentechnisch veränderte Rübenpflanzen ausgebracht werden. Diese so genannte „Roundup Ready“-Zuckerrübe entwickelte die KWS zusammen mit dem US-Saatgutkonzern Monsanto. Beim Einsatz dessen Giftes „Round up“ werden alle Pflanzen abgetötet – außer der gentechnisch veränderten. Schon kurz nach Bekanntgabe des Versuches verabschiedete der Stadtrat eine Resolution, in der das Experiment abgelehnt wurde. KWS interessierte das nicht – und auch die Besetzung konnte die Aussaat nicht verhindern. Die kritische Debatte wurde allerdings deutlich gefördert.

## Die Gentech-Firma: Jammern auf hohem Niveau

Am Morgen des 12. April 2008 verschafften sich eine Gruppe ange-reister Gentechnikgegner widerrechtlich Zugang zu einem Grundstück der KWS SAAT AG bei Northheim. Die Feldbesetzer schnitten die Umzäunung auf und ließen sich auf dem für den Versuchs-anbau von gentechnisch veränderten Zuckerrüben vorgesehenen Feld nieder. Auch ignorierten sie die wiederholte Aufforderung von örtlichen Polizeibeamten, das Gelände wieder zu verlassen und ihre wider-rechtliche Aktion zu beenden.

Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) hat am 31.3.2008 die Versuche der KWS SAAT AG mit gentechnisch veränderten herbizid-toleranten Zuckerrüben genehmigt. Die Genehmigung erfolgte nach eingehender Prüfung des Verfahrens sowie aller Einsprüche aus der Bevölkerung.

Die Forschungsversuche der KWS haben zum Ziel, den Anbau der herbizid-toleranten Zuckerrüben im Freiland unter natürlichen Bedingungen und im direkten Vergleich zu konventionellen Zuckerrüben zu studieren.

Durch die Feldbesetzung scheinen die Gentechnikgegner verhindern zu wollen, dass viele wichtige Fragen rund um die Grüne Gentechnik überhaupt untersucht werden können, und stellen damit ihre Glaub-

würdigkeit in Frage. Zudem beanspruchen sie als kleine Minderheit für sich das Recht, ein behördlich genehmigtes Forschungsvorhaben zu verhindern. Ihre Aktion richtet sich damit gegen die Forschungsfreiheit am Standort Deutschland und nimmt den Landwirten ihre Wahl-freiheit.

Die KWS fühlt sich seit über 150 Jahren dem Fortschritt für die Land-wirtschaft verpflichtet. Dies beinhaltet, dass KWS ideologiefrei und verantwortungsbewusst alle Möglichkeiten einer nachhaltigen Nah-rungsmittelversorgung erforscht.

„Wir sind nach wie vor zum Dialog bereit und stellen uns weiterhin allen Fragen rund um die Freilandversuche und die Grüne Gentechnik. Jedoch sollte dies in angemessener und konstruktiver Form statt-finden“, so Philip von dem Bussche, Sprecher des Vorstandes der KWS SAAT AG.

Presseinfo der betroffenen Firma KWS am 12. April 2008 auf [www.seedquest.com/News/releases/2008/april/22308.htm](http://www.seedquest.com/News/releases/2008/april/22308.htm)



Fotos: randbild.de



	Weihnachten	Winter	Ostern	Pfingsten	Sommer	Herbst	Weihnachten	
Baden-Württemberg	22.12.08-10.1.09	9.4.	14.4.-17.4.	25.5.-6.6.	30.7.-12.9.	26.10.-31.10.	23.12.01-9.1.10	
Bayern	22.12.08-5.1.09	23.2.-28.2.	6.6.-18.4.	2.6.-13.6.	3.8.-14.9.	2.11.-7.11.	24.12.09-5.1.10	
Berlin	22.12.08-3.1.09	2.2.-7.2.	6.4.-18.4.	22.5.	15.7.-28.8.	19.10.-30.10.	21.12.09-2.1.10	
Brandenburg	22.12.08-3.1.09	2.2.-3.2.	8.4.-17.4.	22.5.	16.7.-29.8.	19.10.-30.10.	21.12.09-2.1.10	
Bremen	22.12.08-6.1.09	2.2.-3.2.	30.3.-14.4.	2.6.	20.5.-22.5.	25.6.-5.8.	5.10.-17.10.	23.12.09-6.1.10
Hamburg	22.12.08-2.1.09	30.1.	9.3.-21.3.	18.5.-23.5.	16.7.-26.8.	12.10.-24.10.	21.12.-31.12.09	
Hessen	22.12.08-10.1.09		6.4.-18.4.		13.7.-21.8.	12.10.-24.10.	21.12.09-9.1.10	
Mecklenburg-Vorpommern	22.12.08-3.1.09	9.2.-20.2.	6.4.-14.4.	2.6.-6.6.	20.7.-29.8.	26.10.-30.10.	21.12.09-2.1.10	
Niedersachsen	22.12.08-6.1.09	2.2.-3.2.	30.3.-15.4.	22.5.	2.6.	25.6.-5.8.	5.10.-17.10.	23.12.09-6.1.10
Nordrhein-Westfalen	22.12.08-6.1.09		6.4.-18.4.	2.6.	2.7.-14.8.	12.10.-24.10.	24.12.09-6.1.10	
Rheinland-Pfalz	22.12.08-7.1.09		1.4.-17.4.		13.7.-21.8.	12.10.-23.10.	21.12.09-5.1.10	
Saarland	19.12.08-3.1.09	19.2.-21.2.	6.4.-18.4.		13.7.-23.8.	19.10.-31.10.	18.12.09-2.1.10	
Sachsen	22.12.08-2.1.09	9.2.-21.2.	9.4.-18.4.	22.5.	29.6.-7.8.	12.10.-24.10.	23.12.09-2.1.10	
Sachsen-Anhalt	22.12.08-5.1.09	2.2.-10.2.	6.4.-18.4.	22.5.-29.5.	25.6.-5.8.	12.10.-17.10.	21.12.09-5.1.10	
Schleswig-Holstein	22.12.08-7.1.09		6.4.-21.4.		20.7.-29.8.	12.10.-24.10.	21.12.09-6.1.10	
Thüringen	23.12.08-3.1.09	2.2.-7.2.	6.4.-17.4.		25.6.-5.8.	12.10.-24.10.	19.12.09-2.1.10	

# Kein Weizen in Gatersleben

Jeder Gentechnikversuch im Freiland ist ein Skandal. Besonders dramatisch aber ist die Bewilligung eines Genweizenversuches in unmittelbarer Nachbarschaft zu Feldern, auf denen eine öffentliche Genbank traditionelle Weizensorten zu erhalten sucht. So geschehen in Gatersleben. Nachdem der Versuch trotz breiter Proteste 2007/2008 fortgesetzt wurde, beendeten sechs FeldbefreierInnen von Gendreck-weg früh am Morgen des 21. April 2008 mit Hacken den Feldversuch. Sie hatten ein Fernsehteam und einen Fotografen dabei und informieren seitdem bundesweit über ihre Aktion und die Hintergründe. Eine Unterstützungskampagne läuft.



Berichte auf [www.gendreck-weg.de](http://www.gendreck-weg.de)

## Mit Rübenhacken gegen Genweizen

### Ein Interview mit der „Gendreck-weg“-Aktivistin Christiana Schuler über die Feldbefreiung in Gatersleben

Am 21. April zerstörten sechs FeldbefreierInnen ein Versuchsfeld für Genweizen, das sich auf dem Gelände des Leibniz-Instituts für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung in Gatersleben (Sachsen-Anhalt) befindet. Dort lagern auch über 60.000 Getreidesorten in einer Genbank, von denen jährlich ein Zehntel zur Vermehrung angebaut wird. Die AktivistInnen befürchten eine Kontamination des Saatguts der international bedeutsamen Genbank durch die Pollen des genetisch veränderten Weizens.

Christiana Schuler ist freiberufliche Agraringenieurin und beschäftigt sich schon lange mit dem Thema Gentechnik. Seit zwei Jahren kümmert sie sich in der Initiative „Gendreck weg!“ um die Vorbereitung von Feldbefreiungen, hat auch schon an solchen Aktionen teilgenommen und war diesmal außerdem für die Pressearbeit zuständig. Wir sprachen mit Christiana über ihre Motivation und über die Feldbefreiung in Gatersleben am 21. April.

**RABE RALF:** Was ärgert dich am meisten an der Verbreitung gentechnisch veränderter Organismen (GVO)?

**CHRISTIANA:** Am größten ist mein Ärger darüber, dass die Verbreitung von GMO durch Agrarkonzerne wie Monsanto überall passiert, obwohl dies keiner will. Zahlreiche Umwelt- und Verbraucherschutzverbände sind gegen Gentechnik in der Landwirtschaft. Protestmails und Unterschriftensammlungen haben den Widerwillen der Bevölkerung gezeigt. Ungefähr 90 Prozent der Deutschen wollen keine genveränderten Nahrungsmittel. Durch Feldbefreiungen möchten wir der Ausbreitung der Agro-Gentechnik etwas entgegenstellen.

**Wie macht ihr das?**

In den letzten Jahren haben wir öffentliche Feldbefreiungen durchgeführt, die vorher angekündigt wurden. Bevor die Versuchspflanzen blühen und ihr Erbgut durch Pollen verbreitet werden kann, müssen möglichst viele Leute auf das Feld gehen und die Genpflanzen herausreißen.

**Was geschah in Gatersleben?**

Das Schlimme in Gatersleben ist, dass es sich um ein Versuchsfeld für Genweizen handelt. Weizen ist das wichtigste europäische Grundnahrungsmittel. Dieses Feld liegt in unmittelbarer Nähe zu einer der größten Genbanken für Kulturpflanzen in Europa, die Saatgutproben für Züchter, Bauern, Unternehmen, Privatpersonen, Forschungs- und Entwicklungshilfe-Projekte auf der ganzen Welt aufbewahrt.

Damit das Saatgut seine Keimfähigkeit nicht verliert, muss es immer wieder im Freiland ausgesät und aufgezogen werden. Die neu entstandenen Samen können dann erneut eingelagert werden. In der Genbank befinden sich auch zahlreiche Saatgutproben von Weizenarten und mit Weizen kreuzungsfähigen Pflanzen. Wächst Genweizen neben solchen Erhaltungszucht-Flächen und gelangt zur Blüte, wird ein „Schatz der Menschheit“ verseucht, der über Tausende von Jahren gezüchtet wurde.

**Gab es im Vorfeld Proteste?**

Ja. Doch trotz 30.000 Einwendungen aus der Bevölkerung, die das Umweltinstitut München gesammelt hat, wurde das Versuchsfeld 2006 erlaubt. Bundeslandwirtschaftsminister Seehofer äußerte ebenfalls Bedenken, sprach sich aber tatsächlich lieber für einen Umzug der Genbank aus ...

**Kannst du kurz den Ablauf der Feldbefreiung schildern?**

Diesmal konnten wir die Feldbefreiung nicht vorher ankündigen, sonst hätten wir es nicht geschafft. Das Feld war nur 30 mal 35 Meter groß und sehr gut bewacht. Sechs Leute haben am 21. April um fünf Uhr morgens mit Rübenhacken das Feld betreten. Bevor die Polizei und der Wachschatz mit einem Hund eingreifen konnten, war

ein Großteil der Parzellen zerhackt. Vorher haben wir ein großes Weizenbrot mit der Aufschrift „Unser tägliches Brot ohne Gentechnik“ gebacken, das dann gegen Ende der Aktion auf das Feld gelegt wurde. Der Wachhund interessierte sich lustigerweise mehr für das Brot als für uns. Die eintreffende Polizei nahm die FeldbefreierInnen fest. Da es keine angekündigte Aktion war, müssen wir die kommenden Gerichtsverhandlungen wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruch in Kauf nehmen.

**Was habt ihr mit dieser Aktion erreicht? War sie deiner Meinung nach erfolgreich?**

Insgesamt war die Aktion ein großer Erfolg. Wir haben drei Viertel der Fläche zerstört, bevor die Polizei kam. Besonders wichtig ist uns auch die Gewaltfreiheit, die wir vorher im Konsens festgelegt haben. Es gab keine Rangeleien, niemand ist weggerannt. Als die Polizei eintraf, wurden die Hacken auf den Boden gelegt. Wir wollen symbolisieren, dass es nicht darum geht, etwas kaputt zu machen. Mit unserem Gesicht und unseren Namen stehen wir für unsere Aktionen ein.

**Du bist sicher immer noch motiviert weiterzumachen ...**

Auf jeden Fall. Auch die Unterstützung von außen ist für mich sehr motivierend. Uns spenden oft Menschen Geld, die zwar gegen die Ausbreitung der Agro-Gentechnik sind, aber sich selber nicht trauen, aufs Feld zu gehen, zum Beispiel Bauern. Wir sind auf diese Spenden angewiesen, unter anderem, um die Vorbereitung der Feldbefreiungen und die Gerichtskosten bezahlen zu können. Teuer wird es besonders dann, wenn im schlimmsten Fall auch noch Schadensersatzleistungen von uns gefordert werden. Glücklicherweise war die Solidarität mit den Leuten bisher immer sehr groß.

**Biodiversität ist in aller Munde und auch diesmal wieder Thema des RABEN RALF. Kannst du zum Abschluss noch etwas darüber im Zusammenhang mit der Aktion in Gatersleben sagen?**

Für mich ist die Biodiversität in der Landwirtschaft so etwas wie das „Kulturerbe der Menschheit“. Ein Genweizenfeld an sich ist schon ein Angriff auf dieses Erbe. Ein Versuchsfeld direkt neben einer Genbank ist eine furchtbare Bedrohung für die Artenvielfalt.



Foto: Gendreck weg!



Bestelladresse:  
[www.aktionsversand.de/ue](http://www.aktionsversand.de/ue)

Quelle: DER RABE RALF – 19. Jahrgang, Nr. 144, Juni/Juli 08, S. 10. Text und Interview: Arabella Walter

## Spendenkonto

Die AktivistInnen von Gatersleben und weiteren Gendreck-weg-Aktionen werden von einer Rechtshilfegruppe unterstützt ([www.gendreck-weg.de/rechtshilfe.htm](http://www.gendreck-weg.de/rechtshilfe.htm)).

- Konto „Rechtshilfe Gendreck-weg“, Nr. 401 687 1300
- GLS Bank Bochum (BLZ 43060967)

## Rechtshilfe

Die Gendreck-weg-Rechtshilfegruppe arbeitet seit 2006 an der Seite der FeldbefreierInnen mit dem Motto: „Nach der Aktion ist vor der Aktion“. Sie begleitet und unterstützt bei Prozessen und Rechtsfragen, bietet Prozesstrainings an und entwickelt mit FeldbefreierInnen zusammen Aktionen rund um die Prozesstermine. Sie unterhält darüber hinaus einen Solidaritätsfonds.

[www.gendreck-weg.de](http://www.gendreck-weg.de)



# Forchheim und Dambeck



Auf diesem Acker sollten gentechnisch veränderte Kartoffeln der Sorte Amflora zur Vermehrung ausgebracht werden. Die Kartoffeln produzieren eine größere Menge der für die Industrie verwendbaren Amylopektin-Stärke. Noch in diesem Jahr soll die EU-Kommission über die kommerzielle Zulassung der „Stärke“-Kartoffel entscheiden. Bis dahin hat BASF schon einmal die Erlaubnis erhalten, Feldversuche und Saatgutvermehrungen an verschiedenen Standorten durchzuführen.



„Die BASF-Versuchsfelder waren in den vergangenen Jahren schon des öfteren wegen unverantwortlicher Versuchsdurchführungen negativ in der Presse aufgefallen. Nach der Ernte blieben kiloweise Kartoffeln ungeschützt auf den Äckern liegen und niemand kontrollierte, ob sich nicht Tiere über die Reste hermachten. Trotzdem erhält das Unternehmen die Erlaubnis, für weitere Versuche Tausende Knollen in die Umwelt zu bringen“, argumentiert eine Umweltaktivistin.

<http://de.indymedia.org/2008/04/215059.shtml>



Bild rechts: Kartoffel-Durchwuchs auf einem Acker in Zepkow. Damit ist ein erneuter Fall unkontrollierter Ausbreitung gentechnischer Kartoffeln belegt. Das Saatgut überlebt den Winter und treibt im Frühjahr wieder neu aus.

Auf dem Forchheimer Feld zwischen Segelflugplatz und Messegelände will das Landwirtschaftliche Technologiezentrum Augustenberg (LTZ) wie in den letzten Jahren Auskreuzungsversuche mit gentechnisch verändertem Mais der Firma Monsanto durchführen. „Wenn genmanipulierte Pflanzen angebaut werden, kreuzen sie sich auch aus. Über kurz oder lang gibt es dann keine gentechnikfreie Landwirtschaft mehr. Das kann man in Kanada bereits sehen. Dort existiert faktisch kein gentechnikfreies Rapsfeld mehr“, sagt Christian Grodotzki, einer der Aktivist\_innen.



Federführend bei dem Versuch ist die Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL). Vom Anbau gentechnisch manipulierter Pflanzen profitiert dagegen in erster Linie eine Handvoll internationaler Saatgutkonzerne. „Die staatliche Forschungsanstalt macht sich zum Handlanger von Monsanto, Bayer und Co.“, kritisiert Pia Reufsteck: „Die Bauern haben davon gar nichts. Im Gegenteil: Gentechnik macht sie systematisch abhängig von patentiertem Saatgut und den zugehörigen Spritzmitteln.“

[www.projektwerkstatt.de/gentech/index.php/Forchheim](http://www.projektwerkstatt.de/gentech/index.php/Forchheim)

„Wer wissenschaftlich exakt durchgeführte Versuche verhindert, der pflegt die Unwissenheit und die Ängste der Bevölkerung. Gentechnisch veränderte Organismen sind europaweit zugelassen. Der Anbau braucht sichere Regeln, diese können nur durch unabhängige Forschung erreicht werden“, sagte der baden-württembergische Minister für Ernährung und Ländlichen Raum, Peter Hauk MdL, am Donnerstag (24. April).

In der Nacht vom 23. auf 24. April haben Gentechnikgegner ein Zeltlager auf der im Standortregister des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) eingetragenen Versuchsfläche in Rheinstetten-Forchheim (Landkreis Karlsruhe) aufgeschlagen. Dort sind Versuche mit gentechnisch veränderten Maispflanzen geplant.

Die geplanten Versuche werden ausschließlich mit solchen gentechnisch veränderten Maissorten durchgeführt, die für den Anbau in der Landwirtschaft durch die EU zugelassen sind. In Rheinstetten-Forchheim werden seit 2006 so genannte Koexistenzversuche in Zusammenarbeit mit der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft in Braunschweig durchgeführt. Ziel ist, Abstände festzulegen, die notwendig sind, damit es beim Anbau von gentechnisch veränderten Maissorten nicht zu einer Vermischung mit ökologisch oder konventionell angebauten Maisbeständen kommt. „Die Versuche dienen dem vorbeugenden Verbraucherschutz“, betonte Hauk. In der politischen Diskussion wurden lange Zeit Abstände von 50 Metern für ausreichend gehalten. „Erst die in Rheinstetten erzielten Ergebnisse haben dazu beigetragen, dass die diskutierten Mindestabstände auf 150 Meter zu konventionellen bzw. 300 Meter zu Ökoflächen erhöht und zwischenzeitlich auch in der kürzlich beschlossenen Bundesverordnung festgelegt wurden“, ergänzte der Minister.

Im Jahr 2008 ist wiederum in Zusammenarbeit mit der Bundesforschungsanstalt ein Versuch geplant, mit dem die Sicherheit weiter verbessert werden soll. Die Gentechnikgegner behaupten, dass der Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen grundsätzlich gefährlich für andere Pflanzen ist. Die bisherigen Forschungsergebnisse belegen das Gegenteil. Deshalb ist es nicht nachvollziehbar, dass man die Fortführung der Versuche, mit denen die Sicherheit des ökologischen und konventionellen Pflanzenbaus verbessert werden soll, verhindern will. Nur freie und unabhängige Forschung und Diskussion der Forschungsergebnisse, auch in der Öffentlichkeit, werden dazu beitragen, das häufig sehr emotional diskutierte Thema zu versachlichen.

Pressemitteilung des Landwirtschaftsministers Peter Hauk am 24.4.2008  
[www.mlr.baden-wuerttemberg.de/cgi/styleguide/content.pl?ARTIKEL\\_ID=60791](http://www.mlr.baden-wuerttemberg.de/cgi/styleguide/content.pl?ARTIKEL_ID=60791)

Foto: Hanno Böck



## Dauerkalender 1901-2064

Jahre	1901-1999	2000-2064	Monate	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
25	53 81	08 37	4	0	3	5	1	3	5	2	4	0	2		
26	54 82	10 38	5	1	4	6	2	4	0	3	5	1	3		
27	55 83	11 39	6	2	5	0	3	5	1	4	6	2	4		
28	56 84	12 40	0	3	4	0	2	5	0	3	6	1	4	6	
01	29 57 85	13 41	2	5	1	3	6	1	4	0	2	5	0		
02	30 58 86	14 42	3	6	2	4	0	2	5	1	3	6	1		
03	31 59 87	15 43	4	0	3	5	1	3	6	2	4	0	2		
04	32 60 88	16 44	0	1	2	0	3	5	1	4	6	2	4		
05	33 61 89	17 45	0	3	3	6	1	4	0	2	5	0	3	5	
06	34 62 90	18 46	1	4	0	2	5	0	3	6	1	4	6		
07	35 63 91	19 47	2	5	1	3	6	1	4	0	2	5	0		
08	36 64 92	20 48	3	6	2	4	0	2	5	1	3	6	1		
09	37 65 93	21 49	5	1	4	6	2	4	0	3	5	1	3		
10	38 66 94	22 50	6	2	5	0	3	5	1	4	6	2	4		
11	39 67 95	23 51	0	3	3	6	1	4	0	2	5	0	3	5	
12	40 68 96	24 52	1	4	3	1	3	6	1	4	0	2	5	0	
13	41 69 97	25 53	3	6	2	4	0	2	5	1	3	6	1		
14	42 70 98	26 54	4	0	3	5	1	3	6	2	4	0	2		
15	43 71 99	27 55	5	1	4	6	2	4	0	3	5	1	3		
16	44 72	00 28 58	6	2	3	6	1	4	6	2	5	0	3	5	
17	45 73	01 29 57	1	4	4	0	2	5	0	3	6	1	4	6	
18	46 74	02 30 56	2	5	1	3	6	1	4	0	2	5	0		
19	47 75	03 31 55	3	6	2	4	0	2	5	1	3	6	1		
20	48 76	04 32 54	4	0	1	4	6	2	4	0	3	5	1	3	
21	49 77	05 33 53	6	2	5	0	3	5	1	4	6	2	4		
22	50 78	06 34 52	0	3	3	6	1	4	6	2	5	0	3	5	
23	51 79	07 35 51	1	4	4	0	2	5	0	3	6	1	4	6	
24	52 80	08 36 54	2	5	6	2	4	0	2	5	1	3	6	1	

Rechts: Immerwährender Kalender – hier könnt Ihr feststellen, welches Datum auf welchen Wochentag fiel oder fallen wird.

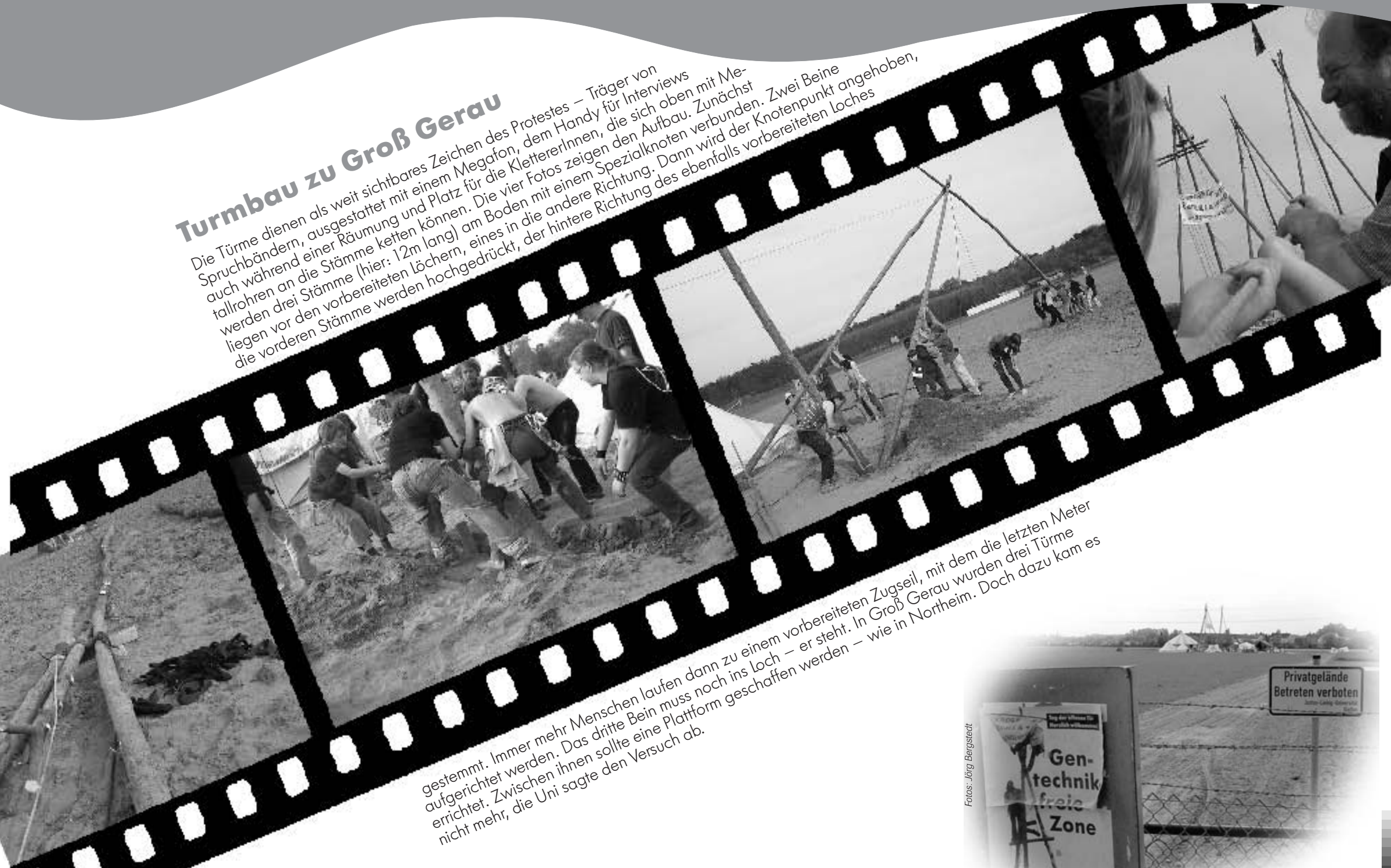
**Wochentage**  
S 1 8 15 22 29 36  
M 2 9 16 23 30 37  
D 3 10 17 24 31  
M 4 11 18 25 32  
D 5 12 19 26 33  
F 6 13 20 27 34  
S 7 14 21 28 35

**Anwendung:**  
Denkt: Auf welchen Wochentag fiel der 1. April 1977?  
Lösung: Mai geht von der Jahreszahl aus, suche für Ges.  
Jahr 1970 in die Monatszahl unter April die zugehörige  
Monatsnummer (28. August) die Zahl aus gesuchten  
Wochentagen (1) ergibt sich die Schlüsselzahl (1 + 4 = 5).  
Mit der man in der Wochentagszahl der Mittwoch an der  
gesuchten Wochentag findet.

# Kein Mais in Groß Gerau

## Turmbau zu Groß Gerau

Die Türme dienen als weit sichtbares Zeichen des Protestes – Träger von Spruchbändern, ausgestattet mit einem Megafon, dem Handy für Interviews auch während einer Räumung und Platz für die KlettererInnen, die sich oben mit Metallrohren an die Stämme ketten können. Die vier Fotos zeigen den Aufbau. Zunächst werden drei Stämme (hier: 12m lang) am Boden mit einem Spezialknoten verbunden. Zwei Beine liegen vor den vorbereiteten Löchern, eines in die andere Richtung. Dann wird der Knotenpunkt angehoben, die vorderen Stämme werden hochgedrückt, der hintere Richtung des ebenfalls vorbereiteten Loches gestemmt. Immer mehr Menschen laufen dann zu einem vorbereiteten Zugseil, mit dem die letzten Meter aufgerichtet werden. Das dritte Bein muss noch ins Loch – er steht. In Groß Gerau wurden drei Türme errichtet. Zwischen ihnen sollte eine Plattform geschaffen werden – wie in Northeim. Doch dazu kam es nicht mehr, die Uni sagte den Versuch ab.

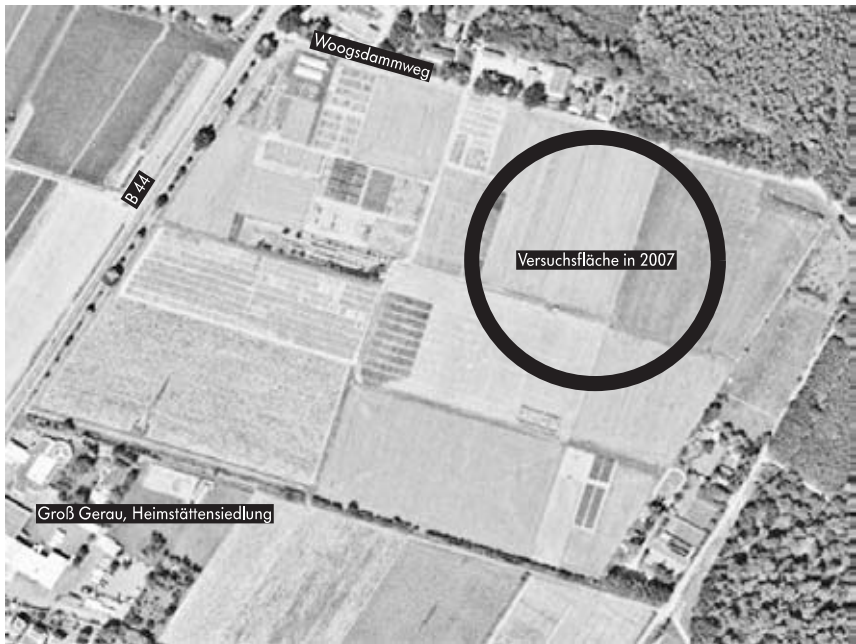


gestemmt. Immer mehr Menschen laufen dann zu einem vorbereiteten Zugseil, mit dem die letzten Meter aufgerichtet werden. Das dritte Bein muss noch ins Loch – er steht. In Groß Gerau wurden drei Türme errichtet. Zwischen ihnen sollte eine Plattform geschaffen werden – wie in Northeim. Doch dazu kam es nicht mehr, die Uni sagte den Versuch ab.

Fotos: Jörg Bergstedt



## Die Frage nach einem gentechnikfreien Hessen entscheidet sich in Groß Gerau „Das letzte Feld stoppen!“



- ✓ Niedermöllrich: Monsanto verjagt!
- ✓ Rauschholzhausen: Uni Gießen verjagt!
- ✓ Gießen: Gerstenfeld besetzt!

! Groß Gerau: Noch fällig!

## 3:0 für ein gentechnik-freies Hessen – Finale in Groß Gerau!

Groß Gerau rückt in den Mittelpunkt - jedenfalls soweit es die Gentechnik in Hessen betrifft. Drei von vier Genversuchsfeldern wurden in den vergangenen Wochen erfolgreich verhindert. BürgerInneninitiativen in Niedermöllrich (bei Wabern) und Rauschholzhausen (Ebsdorfergrund) stoppten den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen von Monsanto und der Uni Gießen vom 30. März bis 18. April brachten das Jahr zum jähren Ende. Doch die Uni Gießen, auch für den Gersteverbrauch bekannt, meintlich weniger widerständige Groß Gerau und will dort noch ausdehnen. Ob die Rechnung aufgeht, werden die

Nördlich Groß Gerau, am Woogsdammweg, betreibt die Universität Gießen eine Versuchsstation. 2007 wurden hier erstmals Sortenprüfungen auch mit gentechnisch verändertem Mais durchgeführt – nach den Feldbefreiungen in Gießen hermetisch bewacht. Die Kritik prallte an Unipräsident Uni-Patriach Hormuth ab. Die Prüfung erfolge im Auftrag des Bundessortenamtes, mit dem die Universität seit mehr als 50 Jahren zusammenarbeite. Um diese „verlässliche Partnerschaft“ nicht zu gefährden, könne die Hochschule nicht aus Gründen, „die nicht in Zusammenhang mit der Zulassung der Prüfung stehen“, die Aussaat ablehnen. „Es ist wichtig, dass wir als einer der bedeutendsten Uni-Agrarstandorte ein verlässlicher Partner des Bundessortenamtes sind und auch bleiben“, unterstrich Hormuth (Quelle: Tagespresse). Im Jahr 2008 besetzten AktivistInnen in der Nacht auf den 25. Mai die Fläche. Sie zielten gut – genau auf der richtigen Fläche und kurz vor der Aussaat.

Berichte auf [www.gendreck-giessen.de.vu](http://www.gendreck-giessen.de.vu)

Links: Auszug aus der Informationszeitung, die von den BesetzerInnen rund um das besetzte Feld verteilt wurde.

## Spendenkonto

Gemeinsames Konto von FeldbesetzerInnen und FeldbefreierInnen. Mit den hier eingehenden Spenden werden Projekte kreativer Widerständigkeit und zivilen Ungehorsams unterstützt – auch solche ohne Verbandszugehörigkeit.

- Konto „Spenden & Aktionen“, Nr. 9288 1806
- Volksbank Mittelhessen (BLZ 51390000)

## Nachschlag

Nach seiner Niederlage sagte Versuchsleiter Prof. Friedt im RTL: „Hessen ist glaub ich nicht gentechnikfrei“. Dann fügte er an: „Es gibt einzelne Landwirte meines Wissens, die solchen Mais anbauen, so dass man in keinem Fall sagen kann, das's gentechnikfrei“. Skandalöse Aussagen, denn wenn es Felder geben würde, wären die illegal – und der Uni-Professor Mitwisser von möglichen Straftaten.

# Kein Gen-Mais im Wendland

## Tagebuch

Auszüge aus <http://gentechnik-im-wendland.blogspot.com>

18.4.08

Am gestrigen Donnerstag begann um 18 Uhr eine Dauer-mahnwache in Laase am Deich. Rund um die Uhr wollen die Aktiven dort gegen den Genmais-Anbau im Biosphärenreservat demonstrieren. Solange der Grippeler Landwirt seine Pläne aufrechterhält und die Meldung beim Standortregister nicht zurückgezogen hat, werden Sie die Augen und Ohren offen halten.

20.4.08

Unter dem Motto „Kunst auf dem Acker“ wurde eine „Gen-Scheuche“ errichtet. In eines der zur Aussaat vorbereiteten Felder wurden über hundert blühende Blumenstöcke eingepflanzt.

27.4.08

Mit dem Bau einer massiven gezimmerten Hütte endete am Samstag ein Aktionstag gegen den Anbau von gentechnisch verändertem Mais. Etwa einhundert Menschen besuchten die Ackerfläche im Vordeichland bei Laase, um dem Landwirt aus Grippel zuvorzukommen, der wie berichtet vorhat, an dieser Stelle Mon 810 anzubauen. Sie säten Mais und Kapuzinerkresse und bekundeten auf Transparenten ihren Protest gegen diese Pläne.

1.5.2008

Seit heute morgen um 4 Uhr halten zwei Gegner des geplanten Anbaues von gentechnisch verändertem Mais, das zur Aussaat vorbereitete Feld bei Laase mittels einer Holzkonstruktion besetzt. Die Aktiven haben einen etwa 6 Meter hohen Turm auf dem Acker errichtet, den die beiden Menschen auf einer Plattform in luftiger Höhe besetzt halten. ... Die beiden Besetzer werden von der weiter rund um die Uhr besetzten Mahnwache am Deich bei Laase unterstützt.

4.5.08

Am Sonntag, den 4.5.2008 wird ab 14 Uhr (im Anschluss an die Kinderaktion, ab 12 Uhr) ein weiterer Holzturm (Tripod) auf dem Gen-Acker in Laase aufgebaut. Damit es nicht so mühsam wird, können viele fleißige Hände mit anfassern. Außerdem hat sich für ebenfalls 14 Uhr Klaus der Geiger angekündigt. Viele kennen Klaus von Anti-Castorprotesten in den vergangenen Jahren.

5.5.2008

Am Sonntag haben Kinder aus der Freien Schule Hitzacker mit einer selbst vorbereiteten Aktion in Laase gegen den geplanten Anbau von gentechnisch verändertem Mais protestiert. Die elf- und zwölfjährigen Kinder hatten bekannte Lieder umgedichtet, um auszudrücken, was sie von den Genmais-Plänen halten. Musikalische Unterstützung bekamen sie vom bekannten Straßenmusiker Klaus der Geiger, der es sich nicht nehmen ließ, nach seinem Auftritt bei der Kulturellen Landpartie auch noch auf dem umstrittenen Feld in Laase aufzuspielen.

Mitten auf den Acker pflanzten die Kinder einen „Hoffungsbaum“ und schmückten ihn mit bunten Bändern und Luftballons. „Wir finden es nicht richtig, Gentechnik einzusetzen, denn die Natur gibt uns doch so viel und diese Gaben müssen wir doch nicht immer höher steigern“, meinte eines der Kinder. „Außerdem ist es ja so, dass die Bienen die Genmais-Pollen auch auf die Bio-Felder übertragen.“

Erklärung der Feldbesetzer am 13.5.08 (Auszug)

„Seit zehn Tagen ist ein Feld in Laase besetzt. Der Bauer Riebau will dort gentechnisch manipulierten Mais der Sorte MON810 anbauen. Türme wurden errichtet im Einklang mit der wendländischen Widerstandstradition. Die BesetzerInnen wollen die Aussaat von MON810 verhindern. Die Auseinandersetzung um Gentechnik dauert im Landkreis Lüchow-Dannenberg schon länger an. Seit drei Wochen findet eine Mahnwache am Genfeld statt. Die FeldbesetzerInnen sehen die Aktion als Teil des Widerstands: „Mahnwache und Besetzung ergänzen sich“ so eine Aktivistin. „Doch es ist noch nicht zu spät: So lange nicht ausgesät wird, tritt keine Verseuchung des Bodens mit Gensaatgut ein.“

Eilmeldung 20.5.08 15:15 Uhr

Auf dem besetzten Feld in Laase sieht es derzeit danach aus, als würde der Bauer versuchen, den Genmais auszusäen. Das Bündnis gentechnikfreies Wendland hat die Alarmkette ausgelöst. Aktive Gentechnik-GegnerInnen machen sich auf den Weg nach Laase. Die besetzten Türme auf dem Feld stehen noch.

Eilmeldung 20.5.08 15:32 Uhr

Der Versuch, auf dem seit dem 1. Mai besetzten Acker in Laase (Wendland) gentechnisch veränderten Mais auszusäen, ist abgebrochen worden. Nachdem die Sämaschine von Gentechnik-GegnerInnen blockiert wurde, zogen die Trecker von Bauer Riebau wieder ab. Allerdings ist auf einem Teil der Fläche gentechnisch veränderter Mais ausgesät worden.

Eilmeldung 20.5.08 16:25 Uhr

Nachdem heute am frühen Nachmittag auf einem Teil des Ackers bei Laase gentechnisch veränderter Mais ausgesät wurde, sind nun knapp 100 Gentechnik-GegnerInnen und Gegner auf dem Feld und sammeln die Maiskörner wieder ein. Die Aktiven bekommen ständig weiteren Zulauf.

25.5.2008

Mehr als 100 Menschen beteiligten sich am Sonnabend im wendländischen Laase über mehrere Stunden an der Einsammlung von genmanipulierten Maiskörnern. Seit am letzten Dienstag auf einem Teil der umstrittenen Äcker im Biosphärenreservat Elbtalau Gen-Mais ausgesät wurde, sind Gentechnik-GegnerInnen und -gegner mit dem Einsammeln der Saat beschäftigt. „Wir kommen mit der Feldbefreiung gut voran“, so Katja Tempel vom Bündnis gentechnikfreies Wendland. „Vom großen Acker sind fast alle giftigen Maiskörner entfernt. Und auch auf dem zweiten Feld ist schon viel passiert.“ (Auszug aus einer Presseinfo)

2.6.08

Jeden Tag treffen sich um 18.00 Uhr Genmaisgegner in Laase. In behutsamer Arbeit wird Pflanze, für Pflanze aus dem Acker ausgegraben und in einem Behältnis eingesammelt.

5.6.08

Am Donnerstagmorgen kam es zu einem Versuch, den Gen-Acker in Laase für eine weitere Aussaat von Gen-Mais vorzubereiten. Mehrere aufmerksame Gentechnik-GegnerInnen konnten die zwei landwirtschaftlichen Maschinen stoppen. Zuvor hatte Herr Riebau versucht, den aufgestellten Turm auf



dem besetzten Feld mit einem Seil zum Kippen zu bringen. Kurzzeitig kam es dabei zu einer Gefährdung eines Aktivistin, der dabei war, auf dem Tripod hochzuklettern.

9.6.2008

Die Gegnerinnen und Gegner des Anbaues von gentechnisch verändertem Mais bei Laase haben am Wochenende ein wichtiges Etappenziel erreicht. Der kleinere der beiden betroffenen Äcker im Biosphärenreservat, auf dem vor drei Wochen Genmais eingedrillt worden war, ist wieder gentechnikfrei. In der Nacht zu Sonnabend sind sämtliche kleinen BT-Mais-Pflanzen von Unbekannten herausgezogen worden. Daraufhin wurde am Sonntag in einer öffentlichen Aktion mit Unterstützung von etwa 50 anwesenden Gentechnik-Gegnerinnen und -Gegner konventioneller Mais eingedrillt.

Eilmeldung 10.6.2008 11:15 Uhr

Laase. Am heutigen Vormittag gab es einen erneuten Versuch eines Landwirtes aus Grippel, den für Gen-Mais angemeldeten größeren Acker in Laase für eine Aussaat von Mon-810 vorzubereiten. Begleitet von wenigen Polizeibeamten fuhr sechs Trecker auf den besetzten Acker und entfernten einen Teil der Bebauung. Unter ihnen auch der örtliche Monsanto-Vertreter Heino Halbhm. Danach bearbeiteten sie gemeinsam das Feld, wurden dabei aber von Gentechnik-GegnerInnen gestört. Der große besetzte Turm konnte von den Bauern nicht abgebaut werden, da sich dort in 11 Meter Höhe einer der Aktivistin befand.

10.6.2008

In der Auseinandersetzung um den Anbau von Genmais im Biosphärenreservat Elbtalau überschlugen sich heute die Ereignisse. Nachdem der seit sechs Wochen besetzte Acker zuerst teilweise geräumt und alles für die Aussaat von giftigem Mais der Firma Monsanto vorbereitet wurde, übernahmen die Gentechnik-Gegner wieder die Initiative: Sie säten auf der ganzen Fläche konventionellen Mais ein.

16.6.2008: „Es lohnt sich zu kämpfen“

180 Menschen trafen sich Sonntagnachmittag am Laaser Elbdeich, um nach mehr als acht Wochen Dauerpräsenz die Mahnwache gegen Genmais-Anbau gemeinsam zu beenden. Die Gentechnik-Gegnerinnen und -gegner sind froh darüber, dass jetzt konventioneller Mais auf den umstrittenen Äckern wächst und der auf Teilen der Fläche bereits ausgesäte GVO-Mais vollständig entfernt werden konnte. ... Die Stimmung in Laase war jedenfalls so gelöst wie noch nie seit Beginn des Konflikts: Riesige bunte Schmetterlingsmenschen schwebten auf dünnen Stelzen über der Menge. Der Chor Clangvarben stimmte lebensfrohe Lieder an. In einer bühnenreifen kabarettistischen Darstellung wurden noch einmal die schönsten und absurdsten Kommentare von Besuchern der Mahnwache zusammengefasst. Befreiendes Lachen war die Reaktion der Aktiven im Publikum.



## Lied 1

(Melodie von: Drei Chinesen)

28 Kinder mit dem Wendepass,  
saßen auf 'nem Acker und sangen euch was,  
da kam der Bauer an „Ja, was ist denn das?“  
28 Kinder mit dem Wendepass.

## Lied 2

(Melodie von: Hejo, spann den Wagen an)  
Lasst uns alle demonstrieren  
und nicht weiter genmanipulieren  
II: Lasst die Welt in Frieden :||

## Das Tagungshaus für kreative Gruppen

Seminarräume    Arbeitsräume    Bibliotheken    Umweltgerechtes Haus

### Die Besonderheiten

- ★ Nutzung aller Werkstätten
- ★ Open-Space-Ausstattung
- ★ ReferentInnenangebote
- ★ Preise nach Selbsteinschätzung
- ★ Bahnanschluss



Projektwerkstatt, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen-Saasen (bei Gießen)  
06401/90328-3, Fax -5, tagungshaus@projektwerkstatt.de, www.projektwerkstatt.de/seminarhaus

# Feldbefreiungen 2008

## 29. Juni: Gendreck weg!

Die Sonne geht auf, ein Aktionstag beginnt...

- 6:30 Uhr nach schlafloser Nacht im Wald legen 60 Feldbefreierinnen und Feldbefreier die letzten 1000 Meter zum Genmaisfeld zwischen Lindelbach und Westheim zurück.
- 7:01 Uhr die Ersten FeldbefreierInnen von einer Gruppe von 60 sind auf dem Genmais Feld zwischen Lindelbach und Westheim. Die ersten Genmaispflanzen knicken unter motivierten Schuhsohlen.
- 7:22 Uhr Fast das ganze Feld ist unschädlich gemacht! Ein Hektar weniger Genmais auf dieser Welt. Ein voller Erfolg.
- 7:27 Uhr Starke Polizeipräsenz vor Ort am Genfeld. Die tapferen FeldbefreierInnen werden in Gewahrsam genommen.
- 8:00 Uhr Etwa 50 FeldbefreierInnen werden von der Polizei in Gewahrsam genommen. Die Stimmung ist ruhig. Bevor es vom Feld geht schaffen es viele noch eine gentechnikfreie Bantam Maispflanzen auf den Acker zu pflanzen.
- 8:15 Uhr Wie geplant wird die Kundgebung um 11 Uhr in Repperndorf an der Alten Schule stattfinden.
- 8:40 Uhr Die in Gewahrsamgenommenen sind auf dem Weg nach Würzburg.
- 9:20 Uhr Noch immer werden FeldbefreierInnen von der Polizei nach und nach Richtung Würzburg abtransportiert. Weiterhin wird ein Teil der in Gewahrsamgenommenen am Feldrand festgehalten.

- 12:20 Uhr Von 55 Personen in Gewahrsam sind inzwischen etwa die Hälfte wieder auf freiem Fuß. Die erfolgreichen Feldbefreierinnen kommen jetzt im 5-Minuten Takt aus der Gefangenen-Sammelstelle bei der Kripo Würzburg.
- 12:25 Uhr Die Kundgebung in Repperndorf hat mit Verzögerung begonnen. Die Polizei hat fünf Steigen mit hoch gefährlichem gentechnikfreiem Bantammais beschlagnahmt.
- 12:35 Uhr Die Stimmung auf der Kundgebung ist glänzend. Mehrere hundert Menschen, viele auch aus der Region, marschieren Richtung Kaltensondheim und feiern immer noch die Feldbefreiung vom Morgen.
- 12:45 Uhr Der Demozug ist unter der Autobahn A7 durch. Zehn Personen haben sich entschlossen ihre eigenen Wege zu gehen und sind in ein Rapsfeld in Richtung Genmais abgebogen - die Polizei hinterher.
- 13:00 Uhr Die Ausreißer sind gestoppt. Personalien sind aufgenommen, sie dürfen aber wieder im Demozug weitermarschieren.
- 13:20 Uhr Der Demozug ist in Kaltensondheim angekommen, die Abschlußkundgebung kann beginnen.
- 13:45 Uhr Gute Stimmung in Kaltensondheim. Imker und Mitbegründer der Initiative Gendreck weg!, Michael Grolm, und die Bürgermeisterin von Biebelried haben in Reden die DemonstrantInnen in ihrem Kampf gegen die Agrogentechnik gestärkt, Klaus der Geiger sorgt für gute Laune.
- 14:00 Uhr Alle FeldbefreierInnen sind wieder auf freiem Fuß!

Quelle: Live-Ticker auf [www.gendreck-weg.de](http://www.gendreck-weg.de)

## Feld für Feld ...

„Auf dem Gelände der DLG-Feldtage in Buttstedt bei Weimar sind in der Nacht zum 20. Mai zahlreiche Mais-Anbauparzellen zerstört worden. Die Aktion richtete sich offenbar gegen gentechnisch veränderten Mais.“ (bioSicherheit.de am 21.5.2008)

„Radikale Gentechnik-Gegner sind auf ein Versuchsfeld mit gentechnisch verändertem Weizen in Zürich-Affoltern eingedrungen und haben große Teile davon zerstört.“ Offenbar war die Aktion nicht so einfach – und gelang trotzdem: „Am frühen Morgen des 13. Juni drangen etwa 35 vermummte Personen auf das umfangreich gesicherte Versuchsfeld ein. Unter Bedrohung der dort anwesenden Personen gelang es ihnen, Teile der Versuchsanlage mit gentechnisch verändertem Weizen zu zerstören. Die Täter konnten entkommen. Derzeit ist noch nicht absehbar, ob der Versuch fortgesetzt werden kann.“ (TransGen am 13.6.2008)

„In der Nacht vom 20. auf den 21. Juni haben unbekannte Täter Feldversuche der BASF Plant Science im Agrarzentrum der BASF SE in Limburgerhof zerstört. Die Täter hatten Löcher in den Zaun geschnitten und gelangten so auf das Versuchsfeld. Auf den Versuchspartellen wurden nahezu alle Kartoffelpflanzen herausgerissen.“ (BASF-Pressemitteilung am 21.6.2008)

„Die Polizei geht von mehreren Tätern aus. Laut einer Pressemitteilung der BASF hatten sie Löcher in den Zaun geschnitten und waren so auf die Anlage gelangt. Wie eine Sprecherin von BASF Plant Science gestern erläuterte, seien auf einer Fläche von 900 Quadratmetern, auf der etwa 4000 Pflanzen angebaut worden waren, nahezu alle Gewächse herausgerissen worden. Der Großteil des Versuchsanbaus sei dadurch zerstört worden.“ (Die Rheinpfalz am 23.6.2008)

„Das wird noch einmal zusätzlich ein erheblicher Schaden sein, wenn wir das Produkt beispielsweise erst ein Jahr später auf den Markt bringen können.“ (BASF-Sprecherin zum ddp am 23.6.2008)

„Auf dem Feld mit gentechnisch veränderten Kartoffeln der Sorte Amflora wurden vor rund zwei Wochen bei Dambeck (Müritzkreis) trotz Bewachung mehrere hundert Kilo Bio-Kartoffeln ausgepflanzt. Durch diese starke Vermischung der verschiedenen Sorten ist eine Reinheit des Saatgutes nicht mehr gewährleistet. Deshalb müssen jene Kartoffeln, die zur Saatgutgewinnung gedacht waren, vernichtet werden.“ (Indymedia am 22.6.2008)

„Über 60 Gentechnikgegnerinnen und Gegner hatten auf Schlaf in der Nacht verzichtet und in der Nähe eines Genmaisfeldes zwischen Lindelbach und Westheim in einem Waldstück auf den Morgen gewartet. Sie machten sich um 6.30 Uhr in der Frühe auf den Weg, die letzten tausend Meter zum Genmaisfeld zurück zu legen. Nach kurzer Zeit war das etwa ein Hektar große Genmaisfeld befreit. Mit Füßen und bloßen Händen wurden die Pflanzen umgetreten bzw. ausgerissen.“ (Gendreck-weg-Pressinformation am 29.6.2008)

„Anfang der Woche sind auf der gesamten Fläche des Monsanto-Versuchsfeldes in Ramin bei Löcknitz die Maispflanzen einer Halmverkürzungsmaßnahme zum Opfer gefallen.“ (Indymedia am 28.6.2008)

„Wir haben in der Nacht zum 4. Juli ca. 5000m<sup>2</sup> der Genmaisversuchsfläche in Rheinstetten-Forchheim zerstört. Einen Teil davon haben wir plattgetrampelt, der andere Teil ist so beschädigt, dass er nicht mehr weiter wachsen kann. Die Pflanzen können keine Kolben mehr ausbilden. Damit ist der Versuch gescheitert.“ (Erklärung des Kommandos Biene Maja)

Der Versuch bei Werne in Nordrheinwestfalen wurde durch beherztes eingreifen zu einem erfolgreichen Ende geführt. Vor einigen Tagen wurde die Fläche mit herbizidresistenten Mais befreit. ... Just do it und last Euch nicht erwischen. (Indymedia am 10.7.2008)

Am 5.7.2008 wurde von dem Kommando „Happy Mais“ ein 0,2ha großes Freilandversuchsfeld mit gentechnisch veränderten Maispflanzen beglückt. Dabei wurde das Feld bei Zabeltitz (OT Strauch) in der sächsisch-brandenburgischen Grenzregion komplett von seinem wuchernden Wust befreit. ... Da bereits einige Tage vorher ein weiteres Versuchsfeld in der Region befreit wurde, ist der Forschungsfreistaat Sachsen ... Versuchsfeldfreistaat. (Indymedia am 11.7.2008)

Feldfrevel am 10.7.2008 bei Großlangheim (Lkr. Kitzingen). Hier hat ein Unbekannter in der Nacht zum Donnerstag rund zwei Hektar jungen Genmais vermutlich mit einer Motorsense niedergemacht, berichtet die Polizei.

Zwischen Biebelried und Westheim: Bruno der Rächer ist zurückgekehrt. Gemeinsam mit dem ominösen Kommando Bimberle hinterließ er auf einem Gen-Acker bei Kitzingen eine Spur der Verwüstung. (Indymedia am 11.7.2008)

Nachschlag am 13. Juli: Unbekannte befreien das Feld vollständig

... to be continued!



Foto: Jörg Bergstedt



## Vorgestellt: Gentechnikfreie Regionen

Sie schaffen (zumindest symbolisch) No-go-areas für die Gentechnik-Konzerne. Sie erreichen gerade in der Phase ihrer Gründung oft viele Menschen, die die Gentechnikfrage mit anderen diskutieren und sich dagegen entscheiden. Sie politisieren Bauern und Bäuerinnen und wenden die Kritik an der Gentechnik zu einem Vorteil der Region (z.B. sanfter Tourismus). Gentechnikfreie Regionen kommen in unterschiedlicher Konsequenz vor. In einigen Regionen verpflichten sich die BäuerInnen, auch beim Viehfutter konsequent auf GMO-haltige Zukäufe zu verzichten. In anderen Gegenden bleibt dieser Bereich unbeachtet. Je größer die GMO-freien Regionen werden, desto deutlicher ist das Signal für eine nachhaltige Landwirtschaft ohne diese Konzerntechnologie. Die grundsätzliche Kritik an der Gentechnik muss ein Teil der Arbeit bleiben. Da Koexistenz nicht funktioniert und ein Genfeld genügt, um große Flächen in der Nachbarschaft zu gefährden bzw. gentechnikfreien Anbau artverwandter Sorten auszuschließen, sollten die Aktiven der GMO-freien Zonen auch hier wirken. Das Ziel muss letztlich heißen: gentechnikfrei überall!

[www.gentechnikfreie-regionen.de](http://www.gentechnikfreie-regionen.de)

# Worte für Taten

## Umwelt

Auswahl unserer Bücher:

### Aktionsmappe Umwelt

Leitfaden für Umweltgruppen, Bürgerinitiativen und Projektwerkstätten mit Tipps für Aktionen, Finanzbeschaffung, Pressearbeit, Kommunalpolitik ... Dicker A4-Ordner. 201 Abb.  
● 15 €, ISBN 978-3-86747-002-5

### Mensch Macht Tier

Themen: Speziesistische Ideologie ++ Tierrechte ++ Konstruktion von Arten ++ Veganismus ++ Containern ++ Jagd ++ Tierrechtsaktivismus. A5, 116 S.  
● 4 €, ISBN 978-3-86747-013-1



### Wissen wollen können müssen

Erschienen Mitte Juli 2006. Themen: Bildungskritik ++ Schule, Uni, alternatives Lernen ++ Studiengebühren ++ Anarchistische und Anti-Pädagogik. A5, 92 S.  
● 4 €, ISBN 978-3-86747-012-4

### Nachhaltig, modern, staats-treu?

Staats- und Marktorientierung aktueller Konzepte von Agenda 21 bis Tobin Tax: Aktuelle Vorschläge aus politischen Gruppen werden auf ihre Wirksamkeit untersucht. Die Herrschaftsfrage wird gestellt: Steigern die Vorschläge Macht- und Ausbeutungsverhältnisse? A5, 220 S., 23 Fotos.  
● 14 €, ISBN 978-3-86747-007-0



# Seitenhieb

Diese und mehr Materialien auf unserer Internetseite:

[www.seitenhieb.info](http://www.seitenhieb.info)



### grünes blatt

Die Umweltzeitung für emanzipatorische Ökologie: Umweltthemen, Herrschaftskritik und mehr. 4x im Jahr.  
● [www.gruenes-blatt.de](http://www.gruenes-blatt.de)



## Polizei&Justiz

### Strafe – Recht auf Gewalt

Kritik an Strafe und ihren Logiken. Interviews mit Anwälten, Richtern, Gefangenen. A5, 92 S.  
● 4 €, ISBN 978-3-86747-024-7

### Tatort Gutfleischstraße

#### Die fieser Tricks von Polizei und Justiz

„Die Vorwürfe klingen ungeheuerlich: Polizisten basteln einen Brandsatz oder fertigen Gipsabdrücke selbst an, um Beweismittel zu haben. Beweisvideos und -fotos verschwinden, Falschaussagen werden gedeckt, Observationen verschwiegen, um Straftaten erfinden zu können. Alles Hirngespinnste von Verschwörungstheoretikern? Offenbar nicht.“ (ddp am 22.11.2007 um 10.26 Uhr)

Ein erschreckendes, zuweilen witziges und immer spannendes Buch mit konkreten Fällen, Auszügen aus bisher nicht veröffentlichten Polizei- und Gerichtsakten. Quadratisches Großformat. Viele Originalauszüge aus Akten und Fotos  
● 18 €, ISBN 978-3-86747-016-2

### Strafanstalt

Ein Buch über den Knast. Bilder aus Zellen, Gängen und Büros, verknüpft mit Tagebuchnotizen eines Gefangenen. Umrahmt mit Texten zu „Knast und Strafe“. Ein eindrucksvoller Reprint eines Buches von 1991 – parteiisch für eine Welt ohne Strafe.  
● 14 €, ISBN 978-3-86747-023-0



Alle Materialien des SeitenHieb-Verlags und noch viel mehr ... z.B. die A5-Heftchen mit Aktionstipps, Kalender, CDs, Bücher ... auf:

[www.aktionsversand.de.vu](http://www.aktionsversand.de.vu)

### CD „Direct Action“ 5,- €

Eine CD mit PDFs, Texten usw. zu Direct-Action und Repressionschutz ... viele Kopiervorlagen für Aufkleber, Sprühschablonen & Co. Plus Programm für spurenfreies Arbeiten auf dem PC.  
● ISBN 978-3-86747-010-0



## Kreativer Protest

### Direct Action Antirepression 6,- €

Zwei Reader voller Aktionstipps zu Straßentheater, Kommunikationsguerilla und mehr. Der Leitfaden für alle, die kreative Politik lieben ... A4, 60-72 S. Ab Ende 2008.  
● ISBN 978-3-86747-003-2



### CD „Antirepression“ 5,- €

Eine CD mit PDFs/Texten zu Repressionschutz, Aktionstipps ... Urteile, Formaltipps, Kopiervorlagen usw. Plus Software.  
● ISBN 978-3-86747-025-4



### HierarchNIE!-Reader

Entscheidungsfindung von unten/kreative Gruppenprozesse, konkrete Methodenbeschreibungen, Kritik an und Beschreibung von typischen Dominanzverhältnissen. A4, 72 S.  
● 6 €, ISBN 978-3-86747-003-2



### Direct Action-Heftreihe (A5)

Kleine Hefte mit konkreten Anleitungen und Beschreibungen zu Aktionsformen wie Straßentheater, kreative Antirepression, Flächenbesetzungen, Subversionen und Kommunikationsguerilla und mehr. A5, 16-24 S.  
● Je 1 €.